Tagesblatt für Politik.
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Kreuzheuhlie.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.

Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 p. Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr. Mittags in Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Die 1spaltige Grundzeile kostet 15 Pfg., für Vereinsnachrichten 20 Pfg. Unterm Strich (Einger.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Für Angebote eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.

Dresden, 1894.

Liebe's Sagradawein (Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden), beseitigt **Stuhlverstopfung** und **Schwerverdaulichkeit,** regelt die Verdauung ohne jede Beschwerde, ist daher Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde und drastischeren Stoffen unbedingt vorzuziehen. Ca. 70 Pf. auch Weinflaschen **in den Apotheken.** Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Thüre zu! D.R.-Patent. Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser
Thürschliesser.
Prospecte gratis und franco. **70.000** Stück im Gebrauch.
Curt Meinstar, Dresden-N., **Tiechstr. 12,** II. 27. (Fernsprechamt II. Nr. 2750)

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf: **Altmarkt 2.**

Dresden, Seestrasse 5. – **Berlin SW.** – **Hamburg.**
billigst, streng reell, sorgfältig, schnell
Dr. J. Schanz & Co.
Patente

St. Gotthard, aromatischer **Alpenkräuter-Magenbitter** vom Apotheker **A. Kretzschmar** in Chemnitz ist der **beste und gesundeste Magenlikör der Welt.** Derselbe macht Appetit, stärkt den Magen, die Verdauung u. heilt verdorb. Magen. St. Gotthard ist zu haben in all. gr. Colonialw.- u. Drogenhdlg., Apothek., Delicatessgesch., Conditoreien, Weinhandlungen und Restaurationen.

Neu! Geradehalter „Camillo" Geradehalter neuer verbesserter Construktion gegen runde Rücken und schlechte Körperhaltung, für Erwachsene und Kinder, fertigt **Carl Wendschuch,** Königl. Hoflieferant. **Trompeterstr. 8.**

Nr. 54. Spiegel: Treiben der Anarchisten. Hofnachrichten. Landtagsverhandlungen. Schweizermühle. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Elias-Aufführung. **Freitag, 23. Februar.**

Für den Monat März

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **90 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu **92 Pfennigen,** bei den K. K. Postämtern in **Oesterreich-Ungarn** zu **85 Kreuzern** und bei den Postanstalten im Weltpostverein mit entsprechendem Postzuschlag, angenommen.

Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten.
Marienstraße 38 (Erdgeschoß).

Politisches.

Die Greuelthaten des Anarchismus bilden schon seit Monaten eine stehende Rubrik in den Tageszeitungen. Die Berichte über neue Dynamitattentate, über Verhaftungen der Mordgesellen und über Anarchistenprozesse erhalten sich in den Zeitungen wie die Mittheilungen über eine große Epidemie, die nicht mehr erlöschen will. Jeder Tag, der von neuen Bombenexplosionen erzählt, beweist immer wieder, daß die staatlichen Gewalten mit den ihnen zur Zeit zur Verfügung stehenden Mitteln zur Bekämpfung und Unterdrückung nicht im Stande sind, die zahlreichen Seuchenherde des Anarchismus in aller Herren Länder auszurotten. Nicht bloß in den untersten Schichten des verkommensten Proletariats grassirt die Pest fort; das anarchistische Gift ist auch bereits in die Kreise der Gebildeten eingedrungen. In Berlin wurde kürzlich ein Dr. Gumplowitsch wegen anarchistischer Brandreden verurtheilt und zu den Führern des romanischen Anarchismus gehören u. A. die wissenschaftlich gebildeten Gebrüder Reclus, von denen der Eine einen Lehrstuhl an der Brüsseler Universität inne hatte. Der Anarchismus gleicht der lernäischen Hydra: hat man ihr mit Mühe und Noth einen Kopf abgeschlagen, so wachsen sofort ein paar Andere. Kaum hat die Polizei eitische Bombenwerfer glücklich hinter Schloß und Riegel gebracht, beginnen andere mit verdoppeltem Eifer und Raffinement die Welt in neuen Schrecken zu setzen. Die Centren des Anarchismus waren bisher Frankreich und Spanien. Neuerdings schicken sich seine Anhänger an, auch in England in Aktion zu treten und der schwebende Anarchistenprozeß in Wien legt Zeugniß ab, wie drohend die anarchistische Gefahr auch anderwärts ist. Der Wiener Prozeß richtet sich gegen 14 Handwerksgehilfen. Die Anklage lautet bei 13 auf das Verbrechen des Hochverrathes und bei 12 auf das Verbrechen gegen das Sprenggesetz. Die Begründung der Anklage beleuchtet eingehend die anarchistische Bewegung in der Hauptstadt des Habsburgerreiches seit Beginn der achtziger Jahre bis zur Gegenwart. Die Angeklagten bildeten kleine geheime Klubs, die durch Vertrauensmänner verbunden waren, betrieben die Anfertigung von geheimen Druckpressen und die Herstellung von Sprengstoffen zu terroristischen Zwecken. Zu Ostern des Vorjahres sollte eine Probe mit letzteren auf freiem Felde veranstaltet werden. Die bei einem der Angeklagten vorgefundene Sprengstoffmenge hätte genügt, eine große Anzahl Menschen zu tödten.

In Paris bildet der Dynamitschrecken die Signatur des Tages. Man hatte gehofft, daß die gründliche Razzia, welche die Polizei nach dem Attentate im Café Terminus vorgenommen hatte, und die zahlreichen Verhaftungen, die dabei erfolgten, endlich Ruhe schaffen würden. Das Gegentheil ist eingetreten. Die Anarchisten sind vielmehr zu einer neuen Methode übergegangen. Ihre neuesten Anschläge richten sich direkt gegen die Polizeibeamten, die sie in einen Hinterhalt zu locken suchen. Sie bestehen in Dynamitfallen, die derartig angelegt sind, daß die Sicherheitsorgane, die zum Opfer ausersehen sind, sich selbst in die Luft sprengen müssen. Die Polizei in ihrem Amtszimmer aufsuchen, schreibt ein Pariser Berichterstatter, ist nicht möglich, weil die Bewachung eine zu starke ist. Die Anarchisten sind um einen Ausweg nicht in Verlegenheit. Wenn sie nicht zur Polizei kommen können, so soll die Polizei zu ihnen kommen. Ihre Verwegenheit gelangt zur teuflischen Tücke. Während in ganz Paris die Brigaden der Geheimpolizei mobilisirt sind, und links und rechts die Häuser durchsucht und Verhaftungen vorgenommen werden, geht der neue Attentäter seelenruhig mit zwei Bomben in der Tasche herum, miethet Zimmer in zwei Hotels, bringt komplizirte Stellagen für seine Sprenggeschosse an, sucht mit allen Mitteln sich verdächtig zu machen und verschwindet im gegebenen Moment gleichmüthig, wie er gekommen. Die ersten Versuche dieser Art sind zwar gescheitert und die Polizei hat sich gezwungen gesehen, die Dynamitbüchsen selbst zum Platzen zu bringen, um sie unschädlich zu machen. Aber das Furchtbare dieser neuen Methode liegt darin, daß sie darauf abzielt, auch die Organe der öffentlichen Sicherheit in Schrecken zu setzen und durch eine demoralisirende Wirkung die Thätigkeit derselben lahm zu legen. Diese veränderte Kampfesweise der Pariser Anarchisten ist auch dadurch bezeichnend, daß man dabei nicht zurückschreckt, gleichzeitig das Leben und Eigenthum von Leuten der untersten Klassen in Gefahr zu bringen. Die beiden letzten Bombenattentate sind inmitten der Arbeitervorstädte angelegt worden, in Herbergen, in denen die Bourgeoisie nicht verkehrt. Es sind kleine Hotels, in denen sehr kleine Leute, Arbeiter und arme Studenten, Unterkunft finden.

Kein Wunder, daß der Zweck der anarchistischen Feldzüge, möglichst viel Schrecken zu verbreiten, mehr und mehr erreicht wird. Eine unglaubliche Panik beherrscht nach den neuesten Meldungen alle Kreise in Paris, da sich die Polizei schließlich doch als unfähig erwiesen hat, weitere Dynamitanschläge zu vereiteln und den Umtrieben der Anarchisten und Bombenwerfer auf die Spur zu kommen. Die Ergebnisse der Haussuchungen, die in Paris und in anderen Orten Frankreichs in den letzten Wochen angestellt wurden, erscheinen gleich null, wenn man bedenkt, daß die Propaganda der That des Schreckens immer größere Fortschritte macht. Die Schuld daran trägt aber nicht bloß die Polizei, sondern die ganze Gesellschaft, gegen die sich der Krieg der Anarchisten richtet. Eine Art Anarchistenkultus ist in gewissen Kreisen an der Tagesordnung eingerissen, der es begreiflich erscheinen läßt, daß sich die Bombenwerfer als Märtyrer einer guten Sache betrachten. Bevor die Hinrichtung Vaillants entschieden war, wetteiferten der revolutionäre Sozialismus und der bürgerliche Radikalismus mit einander, den Präsidenten Carnot zur Begnadigung des Bombenwerfers zu veranlassen. Blasirte Weltdamen und verrückte Litteraten suchten sich in albernen Sentimentalitäten zu übertreffen. Wie mit Vaillant trieb man es mit dem neuesten Dynamithelden Henry. Man pilgerte zu seiner Mutter, überschüttete sie mit Blumen und Geld, um sich aus der Lebensgeschichte ihres entarteten Sohnes etwas erzählen zu lassen und Andenken an denselben zu erhalten. Solches rühriges Gebahren ist beinahe ebenso verrucht, wie die sittliche Verworfenheit, die der Anarchismus aufweist. Wer Mitleid und Gnade für die Anarchisten bekundet, der leugnet die persönliche Verantwortlichkeit und Schuld ebenso wie die Attentäter, die sich als unschuldige „Opfer der Gesellschaft" betrachten und diese Begriffe, auf denen unsere gesammte Moral und unser ganzes Strafrecht begründet ist, längst als lächerliche Vorurtheile über Bord geworfen haben. „Wie der Anarchismus auszurotten wäre," schreibt der Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.", „darum kümmert sich Niemand. Man macht irgend Jemand verantwortlich, wendet sich dem Tagesklatsch zu und fährt morgen fort, die ruchlose Schaar halbwahnsinniger Verbrecher durch geheimnißvolle, phantastische Schilderungen nach Kräften interessant zu machen. Zu einer internationalen Vereinbarung gegen die neuen Feinde des Menschengeschlechtes wird es schwerlich kommen. In Frankreich stehen einer solchen Vereinbarung die Grundsätze und Ueberlieferungen der republikanischen Staatsform, in England die Grundsätze der Rechtspflege als Hinderniß gegenüber. Die einzelnen Staaten für sich könnten indessen ohne sonderliche Schwierigkeit Diejenigen, die sich als offene Feinde der heutigen Gesellschaft bekannt und in Wort und Schrift in den Vernichtungskrieg erklärt haben, aus ihrer Gemeinschaft ausschließen. Wenn man die offenen Anhänger der Propaganda der That, die heute der Polizei allenthalben wohl bekannt sind, nach einer entlegenen Insel im Stillen Ocean verschiffte, ihnen Obdach, Ackergeräth und Sämereien, aber weder Waffen noch Sprengstoffe lieferte und durch ein Wachtschiff ihnen unnöthigen Verkehr mit der ihnen verhaßten Gesellschaft verhütete, wenn man ferner den ausübenden anarchistischen Verbrechern nach der Ueberführung und Verurtheilung und vor der Hinrichtung eine ziemliche Anzahl Hiebe zahlenweise verabreichte, würde mit dem falschen Helden-Schimmer und Märtyrerschein auch der Anarchismus wie so mancher andere ohne falsche Sentimentalität bekämpfte Wahn ein schnelles Ende finden."

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 22. Februar.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Das Reichsmarine-Amt muß sich weitere Angaben über die Ursache des Unglücks auf S. M. Schiff „Brandenburg" bis zum Abschluß der eingeleiteten Untersuchung vorbehalten. Nach der Verordnung von 1875 betr. Zweck, Zusammensetzung und Funktion der Havarie-Kommission ist die Ursache von Unfällen in der kaiserlichen Marine im Havarie-Verfahren, d. h. in einem Untersuchungs-Verfahren, vor einer Sachverständigen-Kommission festzustellen. Statt des letzteren ist in Gemäßheit der Kabinetsordre von 1879 von den zuständigen Gerichtsbehörden Feststellung des Thatbestandes im gerichtlichen Verfahren dann anzuordnen, wenn auch nur die begründete Vermuthung vorliegt, daß der Verlust von Menschenleben durch Verschulden herbeigeführt ist. Abgesehen hiervon wird nach den Vorschriften der Reichsstrafprozeßordnung die königliche Staatsanwaltschaft ein Ermittelungsverfahren einleiten, wenn das Verschulden einer Civilperson in Frage steht. — Zu dem Besuch des Kaisers in Friedrichsruh bringen die „Hamb. Nachr." nachstehende Mittheilung: Der Kaiser hatte die Gnade, den Fürsten Bismarck über die wichtige Frage der Gewichtsverminderung des feldmarschmäßig bepackten Infanteriesoldaten näher zu informiren durch Vorstellung von zwei Grenadieren, von denen der eine die alte Uniform und das alte Gepäck trug, der andere die beabsichtigten Verbesserungen beider. Aus der Prüfung im Detail ergab sich, daß die neue Einrichtung den unschätzbaren Vortheil haben wird, das zu tragende Gewicht bedeutend zu erleichtern. Jeder Soldat und jeder Arzt wird leicht ermessen, welche große Verbesserung in dieser Maßnahme liegen würde. Ein weiteres Ergebniß in dieser Richtung wird durch die Aenderung im Tragen des Tornisters und der äußeren Belastung desselben bezweckt und dasselbe System der Entlastung der Blutbewegung verfolgt die Aenderung des Kragens, der zum Klappen und Aufschlagen eingerichtet und mit einer Vorrichtung versehen ist, welche unter dem Kinn den Zusammenschluß des aufgeklappten Kragens möglich macht. Eine besondere Aufmerksamkeit widmete der Kaiser der vergleichenden Statistik der europäischen Marine. Der Kaiser hat in dieser Beziehung eigenhändige Zeichnungen der wichtigeren Schlachtschiffe der deutschen und der übrigen Flotten entworfen, auf denen zugleich die Ausdehnung, welche der Panzer auf jedem einzelnen Schiffe einnimmt, ob voll, ob theilweise und ob zur Deckung der Maschinenräume, übersichtlich dargestellt ist. Von diesen kaiserlichen Handzeichnungen sind heliographische Vervielfältigungen hergestellt, von denen der Kaiser dem Fürsten Bismarck ein Exemplar zur näheren Kenntnißnahme überließ.

Berlin. Wie die „Post" erfährt, sind hervorragende norddeutsche Mühlenbesitzer und Mühlenfabrikat-Interessenten beim Reichskanzler wegen Aufhebung der Staffeltarife vorstellig geworden. — Die Verhandlungen des Ausschusses zur Untersuchung der Silberfrage, welche heute begonnen haben, werden stenographirt und später veröffentlicht werden.

* **Berlin.** Heute Abend 7 Uhr eröffnete der Schatzsekretär die Verhandlungen des Ausschusses für die Silberenquete mit einer Begrüßungsansprache. Die Reichsregierung erkenne trotz der Goldwährung in der Silberentwerthung eine ernste, eingehender Prüfung bedürfende Frage. Schon im Vorjahre war eine Commission aus Vertretern der verschiedenen Ressorts gebildet, der Reichskanzler beschloß jedoch wegen aus wirthschaftlichen Erwerbskreisen geäußerten Wünschen eine Berathung der Silberfrage durch Sachverständige verschiedener Lehrmeinungen auf breiterer Grundlage. Die Commission werde keine Mehrheitsbeschlüsse fassen und die Reichsregierung werde jeden Vorschlag prüfen. Die Reichsregierung hege den aufrichtigen Wunsch, das Verständniß für die Bedeutung der Frage zu fördern und eine Grundlage zu praktischen Maßnahmen für deren Lösung zu schaffen.

Berlin. Die Kaiserin begiebt sich am 10. März mit den kaiserlichen Kindern auf ärztlichen Rath nach Abazzia. Der Kaiser wird sie daselbst besuchen. Wie aus Wien gemeldet wird, glaubt man dort, Kaiser Franz Joseph werde bei der Rückkehr von der Riviera dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria in Abazzia einen Besuch abstatten. — Unter dem persönlichen Vorsitz des Prinzen Heinrich hat heute im „Kaiserhof" die Hauptversammlung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft stattgefunden, der als Vertreter der Regierung der landwirthschaftliche Minister v. Heyden beiwohnte. Prinz Heinrich eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Protektor der Gesellschaft, Kaiser Wilhelm II. Dann wurde in die wissenschaftliche Tagesordnung eingegangen.

Berlin. In der Cuvrystraße erwürgte eine Mutter ihren neunjährigen Sohn. Der Grund soll Geistesstörung sein.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf heute die von Zeumann und Hollmann eingelegte Revision. Bezüglich der von Hirsch eingelegten Revision wurde die Entscheidung ausgesetzt, es soll vorher eine Plenarentscheidung sämmtlicher Strafsenate über eine aufgetauchte materielle rechtliche Streitfrage eingeholt werden.

Kiel. Die Prinzessin Heinrich erläßt als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins zu Kiel einen Aufruf für die Hinterbliebenen der auf S. M. Schiff „Brandenburg" verunglückten Mannschaften, in welchem es heißt: Die staatliche und genossenschaftliche Unterstützung, die gesetzlich auch nur einem Theil der von dem Unglück betroffenen Familien zugute kommen kann, wird nicht genügen, ihnen die Noth dauernd und völlig fernzuhalten. Die freie Liebesthätigkeit kann und muß hier helfend eintreten und ich bin überzeugt, daß da viele milde Herzen mit offener Hand die Pflicht der Nächstenliebe freudig erfüllen werden.

Köln. Der wegen Ermordung seines Dienstmädchens angeklagte Dr. Wiegmann ist heute vom Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Bei der Verkündigung des Urtheils brach Dr. W. zusammen und mußte durch vier Polizisten aus dem Saale nach dem Gefängnißwagen getragen werden.

Darmstadt. Graf Hugo Erbach-Fürstenau ist gestern infolge eines Schlaganfalles in Schloß Fürstenau bei Michelstadt gestorben.

Thorn. Aus Marienburg wird gemeldet: Das Hochwasser der Weichsel ist für das untere Nogat-Gebiet verhängnißvoll geworden. Die Mündungen der Nogat sind durch dette Eisstauungen verstopft, sodaß das Wasser über die Ausfälle tritt. Das untere Einlaggegebiet bei Stuhm, Neudorf, Feier ist überschwemmt, ebenso die Tiegenhofer Chausseen und von allem Verkehr abgeschnitten.

München. Die Kammer der Abgeordneten nahm einstimmig den Antrag des Ausschusses an, der dahin geht, eine staatlich geleitete Viehversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit zu errichten. Pferde bleiben vorläufig davon ausgeschlossen. Der Minister sicherte die baldige Einbringung eines entsprechenden Gesetzentwurfs zu.

Paris. Die Panama-Masse fordert nun auch von Hugo Oberinquier 3,900,000 Frcs. zurück, die er zu Unrecht erhalten habe.

Paris. Vor dem Hôtel Corozza im Palais Royal wurde eine ziemlich große Bombe gefunden; dieselbe wurde nach dem städtischen Laboratorium gebracht, ist aber noch nicht untersucht. Die Urheber der Explosionen in der Rue des Bons Enfants sind der Polizei bekannt, wenigstens hat dieselbe die Fäden in der Hand. Es heißt, Henry habe die Bombe angefertigt. — In Tunis wurde im Centralbureau der Posten eine Bombe gefunden. Ob ein Attentat oder ein schlechter Scherz vorliegt, steht noch nicht fest.

Rio de Janeiro. Der „Aquidaban" verließ gestern früh die Bai von Rio, um zu der „Republica" zu stoßen. Die Regierungsforts feuerten und trafen den „Aquidaban" mehrmals, letzterer sowie die „Republica" feuerten südwärts.

Die **Berliner Börse** stand unter dem Einflusse des heftigen Rückganges der italienischen Werthe, welcher auf das italienische Finanzprogramm, das eine Kouponskürzung der Rente vorsieht, zurückzuführen ist. In italienischer Rente und italienischen Bahnen, die 2½ Proz. einbüßten, fanden umfangreiche Abgaben statt; später trat indeß eine leichte Erholung ein. Auch verstimmte die Meldung der „Köln. Ztg.", daß der Ausschuß für die Bildung eines rheinisch-westfälischen Walzwerkverbandes seine Thätigkeit eingestellt hat, da mit einigen größeren Werken eine Verständigung nicht zu erzielen sei. Dazu kam das Gerücht, daß das Kohlen-Syndikat die Preise herabsetzen und Förderungseinschränkungen erhöhen würde. Bergwerksaktien waren daraufhin niedriger angeboten. Von Banken bestand infolge fester Wiener Notirungen günstige Haltung für Kreditaktien, auch Diskonto-Antheile besserten ihren anfänglichen Verlust später wieder ein. Von Bahnen schwächten sich östliche ab. Prince Henri hatten bei höherem Kurs regen Umsatz. Schweizerische Bahnen abgeschwächt. Von Renten außer Italienern auch Mexikaner matt. Ungarn fest. In der zweiten Börsenhälfte befestigte sich die Tendenz auf bessere Pariser Kurse, wozu die Londoner Meldung einer Diskonto-Ermäßigung um ½ Proz. kam. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen höher bezahlt. Die Kauflust bestand u. A. für Sächsische Rente. Von fremden Werthen zogen Griechen etwas an, Serben und Portugiesen dagegen matter. Industriepapiere im Durchschnitt behauptet. Privatdiskont 1½ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M. (Anfangs-) Credit 287¾. Disconto 207.50. Deutsche Bank 198.60. Lombarden 89¼. Lonza 125.00. Ung. Gold —.—. Portugiesen —.—. Italiener —.—. Siemens —.—. Reichsanl. —.—. Nationalbank Dresden —.—. Zest —.—.

Paris. (5 Uhr Nachm.) Rente 98.92. Italiener 74.80. Spanier 63¼. Portugiesen 23.60. Türken 20.97. Tunesier 108.00. Ottomanbank 657.00. Staatsbahn —.—. Lombarden —.—. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per Februar 18.90, per März-August 20.00, ruhig. Spiritus per Februar 36.50, per März-August 37.50, behauptet. Rüböl per Februar 57.25, per März-August 55.00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 146, per Mai 147. Roggen per März 104, per Mai 106.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat vorgestern zum ersten Mal, wie bereits kurz erwähnt, das Bett verlassen und einige Stunden in seinem Arbeitszimmer verbracht, nachdem die Tage vorher ohne jede Störung und bei subjektivem Wohlbefinden vorübergegangen waren. Se. Majestät fühlte sich nach dem Aufstehen etwas schwach, wie dies nach dem längeren Krankenlager zu erwarten war, erholte sich aber sehr bald, erledigte Regierungsgeschäfte und hat mit Appetit gegessen. Die Nacht ist sehr gut verbracht worden.

— Nachdem Se. Königl. Hoheit Prinz Georg am Montag den 12. d. M. die Herren Mitglieder der Finanzdeputation der ersten Kammer und zwar Oberbürgermeister Dr. Stübel, Kammerherrn Freiherrn von Fincl, Kammerherrn Zahn von Zahn auf Tahlen, Geh. Kommerzienrath Thieme, Landesältesten von Zezschwitz, Rittergutsbesitzer von Fritzsche-Torgau und Fritz Ramsdorf, sowie Kommerzienrath Holtsch zum Diner im Palais Zinzendorfstraße um sich vereinigt und hierauf daselbst am Tonnerstag

Pfund's fermentirte Kindermilch. Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bankerstr. 79.